

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

31.12.1881 (No. 311)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 31. Dezember.

№ 311.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Voten aufgegeben werden.

Verzeichniß der Agenturen:

Thorwart Widmann, Mühlb.-ger Thor.	C. Malzacher, Lammstr. 5.
B. Roth, Kaiserstr. 253.	W. Hofmann, Karl-Friedrich-Str. 17.
M. Fröh, Kaiserstr. 219.	W. Pfeiffer, Kreuzstr. 12.
M. Merkle, Kaiserstr. 150.	M. Hirsch, Kreuzstr. 3.
M. Salzer, Kaiserstr. 140.	H. Recheitner, Jirfel 15.
W. Erb, Spitalstr. 32.	J. Käst, Kaiserstr. 54.
E. Laub, Belfortstr. 5.	Ch. Grimm, Kaiserstr. 36.
Emil Koenig, Victoriastr. 19.	C. E. Rupp, Adlerstr. 40.
J. Klingele, Sophienstr. 45.	W. Doll, Spitalstr. 25.
St. Thomann, Sophienstr. 66.	H. Rothweiler, Kronenstr. 43.
Lebensbedürfnis-Verein, Lebensbed.-Verein, W. 95.	Jähringerstr. 49.
H. Wansbad, Amalienstr. 53.	C. Salzer, Waldhornstr. 30.
H. E. Schwab, Amalienstr. 19.	J. Bodenweber, Falanenstr. 2.
H. Raiff, Waldstr. 55b.	G. Brunner, Wilhelmstr. 40.
H. Brandt, Waldstr. 45.	H. Zoller, Schützenstr. 14.
Lebensbedürfnis-Verein, Karlsruherstr. 3.	Lebensbedürfnis-Verein, Schützenstr. 18.
H. A. Herrmann, Waldstr. 5.	Max Gläd, Werderstr. 8.
C. Schmid, Ritterstr. 4.	C. Heß, Luisenstr. 32.
C. Heß, Kaiserstr. 124.	E. Wolffmüller, Ruppurrer-Graben 22.
H. Schmidt Wwe., Kaiserstr. 112.	
H. Herlan, Kaiserstr. 100.	

Königlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 28. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimrath Professor Dr. Friedreich in Heidelberg, sowie dem Geheimrath Professor Dr. Rufmann in Straßburg das Großkreuz, und dem Geheimen Hofrath Professor Dr. Bäumler in Freiburg das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Röhrling Löwen zu verleihen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 28. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Großherzoglichen Leibarzt Geheimen Hofrath Dr. Tenner zum Geheimen Rath III. Klasse und den Großherzoglichen Bedarzt Dr. Heiligenthal zum Hofrath zu ernennen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 26. d. M. gnädigst geruht, den Oberintendanten und Domänenverwalter, Finanzrath Julius Nebel in Durlach auf sein unterthänigstes Ansuchen

wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. April 1882 in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Königlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 29. Dez. Der Kaiser empfing heute Nachmittag 4 1/2 Uhr den Unterstaatssekretär Busch, welcher gestern vom Kronprinzen empfangen wurde.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist das Staatsministerium mit schriftlichen Voten über die kirchenpolitischen Vorlagen für den Landtag befaßt, deren mündliche Erörterung bevorsteht. Gleichzeitig werde voraussichtlich über die Stellung zu dem Windthorst'schen Antrag Beschluß gefaßt. Außerdem werde dem Landtage jedenfalls eine Vorlage bezüglich der Kreis- und Provinzialordnung für Hannover zugehen, womit hinreichend bewiesen werde, daß von Säkularisation der Reform nicht die Rede sei.

Die Kommission für die Ausführung der Errichtung des Reichstags-Gebäudes wird gleich nach dem Wiederbeginn der Arbeiten des Reichstags zusammentreten und in derselben der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister v. Bötticher, den Vorsitz führen. Die Kommission findet bereits ein ziemlich umfassendes Material hinsichtlich der vorhandenen Pläne nebst Erläuterungen und der während des letzten Jahrzehnts stattgehabten Verhandlungen des Reichstags vor und wird ihre Arbeiten unmittelbar daran anknüpfen können.

Der Berichterstatter der Kommission für den Hamburger Zollanschluß, Abg. v. Staub, wird während der Ferien den Bericht so fertig stellen, daß er sofort nach Beginn der Arbeiten zur Vertheilung gelangen und das Plenum möglichst schon in der ersten Woche nach den Ferien beschäftigen kann. Ebenso wird der Bericht der Kommission für die Berufsstatistik rasch gefördert werden; da die Regierung hier mit den Kommissionsbeschlüssen im Wesentlichen übereinstimmt, so wird man wohl schnell zu einer Verständigung gelangen.

Aus Centrumskreisen verlautet, daß dort besonderer Werth darauf gelegt wird, den Antrag Windthorst möglichst bald in der geschäftsordnungsmäßigen Frist, d. h. an dem ersten für die Vertheilung von Initiativträgern u. s. w. freigehaltenen Mittwoch („Schweins-Tag“), debattirt zu sehen. Demzufolge wird der Antrag voraussichtlich am 11. Januar zur Debatte kommen.

Ebenso wie in der Richter- und Justizbureaubeamten-Laufbahn sich bereits eine Ueberfüllung kundgibt, beginnt dieselbe sich auch im höhern Lehramt fühlbar zu machen. Werden auch in einzelnen großen Städten, beispielsweise in Berlin, durch Neuerrichtung höherer Lehranstalten neue Lehrkräfte erfordert, so ist solches Vorkommniß doch nur vereinzelte und in den Provinzen das Verhältniß der Stellen zu den erledigten Stellen derart, daß die Ausfüllung im Allgemeinen trübe sind.

Die Minister des Innern und der Medizinalangelegenheiten haben für die Fälle, daß die mikroskopische Untersuchung der Fleischbeschauer Trichinen im Schweinefleisch ergibt, eine Nachrevision durch den vorgelegten

Kreisphysikus angeordnet, weil nicht alle Fleischbeschauer die nöthige Sicherheit und Erfahrung in der Unterscheidung der Trichinen von ähnlichen Gebilden haben können. Für die Uebersendung des erforderlichen Muskeltheils sind von den Ministern Anordnungen getroffen.

Das Statistische Amt (des Deutschen Reichs) hat den Handelskammern Auszüge aus den statistischen Waarenverzeichnissen übersandt und sie ersucht, zum Zwecke der Bestimmung des Werths der im Jahre 1881 über die Grenzen des Zollgebiets ein-, aus- oder durchgeführten Waaren für die in diesen Tabellen verzeichneten, in den einzelnen Bezirken vorzugsweise fabrizirten oder gehandelten Artikel Durchschnittspreise anzugeben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

In unserer Nummer vom 28. April d. J. brachten wir eingehende Nachrichten über die Erledigung der Angelegenheit des im Oktober v. J. unweit Sines an der librischen Küste gestrandeten Hamburger Dampfers „Carlos“. Wir waren in der Lage, mitzutheilen, daß nach dem Erscheinen S. M. S. „Victoria“ Ende Februar d. J. die librische Regierung, in Ermangelung eigener Nachtmittel, zur Sühne des von Eingeborenen des Landes begangenen Frevels bei dem Einschreiten des deutschen Kriegsschiffs bereitwillig mitwirkte. Es erfolgte im Beisein des Präsidenten und des Staatssekretärs des Innern, welche sich an Bord der „Victoria“ begaben, die Zerstörung von Kanna-Kron, der Dorschaft, welcher die Strandräuber angehörten, und die Gefangennehmung mehrerer Hauptthäter. Außerdem übernahm die librische Regierung die Garantie für den pünktlichen Eingang der für die ausgebliebenen und mißhandelten Besatzungsmitglieder des „Carlos“ reklamirten Entschädigungs- und Schmerzensgelder im Betrage von etwas über 5000 Dollars, welche innerhalb vier Monaten in zwei Raten auf dem kaiserlichen Konsulat eingezahlt werden sollten.

Wie wir hören, blieb die librische Regierung indeß mit Zahlung der im Juni d. J. fälligen ersten Rate der Gelder im Rückstande, ohne auch nur den Versuch einer Entschuldigung zu machen. In Folge dessen erschien es angezeigt, die kaiserliche Korvette, welche inzwischen auf den südlichen Theil der ostamerikanischen Station gegangen war, für alle Fälle zu einem zweiten Besuch von Monrovia zu veranlassen. Am 28. Oktober langte S. M. S. „Victoria“ dort wieder ein. Es ergab sich, daß die dortige Regierung auch bis dahin alles vernachlässigt hatte, um der eingegangenen Verpflichtung zu genügen. Korvettenkapitän Balois ließ deshalb durch den Konsulatsverweiser dem Staatssekretär der Republik mittheilen, daß, wenn der nunmehr fällige Gesamtbetrag nicht bis zum 2. November, Mittags 12 Uhr, auf dem Konsulat eingegangen sei, der Kommandant nach Porto Grande fahren und telegraphisch der kaiserlichen Regierung melden werde, die Zahlung sei nicht ohne Anwendung von Gewalt zu erreichen. In diesem Falle würde er aber beantragen, die Republik Liberia auch für die Kosten der nöthig werdenden dritten maritimen Expedition verantwortlich zu machen. Nach verschiedenen Versuchen auf librischer Seite, die Angelegenheit auf's Neue zu verschleppen, gelang es der eben so festen wie umsichtigen Haltung des Kommandanten, die pünktliche Zahlung der Entschädigungssumme theils in baar, theils in guten Wechseln durchzusetzen.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß ohne das Wiedererscheinen des kaiserlichen Kriegsschiffes die Angelegenheit auch heute noch unerledigt sein würde. Hoffentlich ist durch das Auftreten der kaiserlichen Kriegsschiffe sowohl in Liberia wie an anderen Theilen der westafrikanischen Küste die Macht des Reichs, die Seinigen zu schützen, zum Bewußtsein gebracht worden, und wird der deutsche Handel aus den für die beiden Expeditionen von Reichswegen gebrachten Opfern dauernden Nutzen ziehen.

Großherzog. Hoftheater.

Urbine und Possillon.

Z Karlsruhe, 30. Dez. Die „Urbine“ von Forthing erscheint an der hiesigen Bühne in theilweise veränderter Form. Es ist Mehreres gestrichen, Anderes dazu komponirt. In wie weit dies dem Werk gemüht oder geschadet hat, das zu beurtheilen könnte nur nach einer genauen Vergleichung des Originals mit der Bearbeitung geschehen. Das Werk wird stets durch den Vertreter des Killeboon gehalten. Dr. Staudigl leistet als solcher Vortreffliches. Seine wunderbare Stimme, der schöne Vortrag besonders der Phrasen „Lehr jurist“ im dritten Akt üben stets eine wohlthuende Wirkung aus. Hr. Körner als Veit und Hr. Speigler als Kellermeister Hans wetteifern in Ausübung eines natürlichen, ungekünstelten Humors. Hr. Rosenberg schien stimmlich angefrengt, Fel. Rupp dagegen sehr frisch bei Stimme. Die Wiedergabe des Prosa erlitt oft recht unangenehme Störungen. Mit dem Possillon von L'opjumeau wurde gestern der Schluß des Theaterjahres 1881 gemacht. Dr. Rosenberg war im Vollbesitz seiner stimmlichen Kräfte, zeichnete sich daher als Possillon durchweg durch eine lobenswerthe Wiedergabe desselben aus. Fel. Rupp darf im zweiten und dritten Akt als Frau von Latour mehr die Weltkame gegenüber der munteren Mabeleine herauskehren, um den Gegenfah schäfer hervortreten zu lassen. Im Uebrigen war sie gefanglich und daffellerisch vortrefflich. Hr. Speigler ist ein Bijou sonder Gleichen. Der Vortrag seiner „Kunstleistungen“ im zweiten Akt erzielt und verdient in der That den lebhaftesten Beifall. — Der Rückblick auf das im verfloffenen Jahre Geleistete zeigt drei besonders zu verzeichnende Leistungen: Die Aufführung von Alfonso und Estrella und die unverkürzten Turbanthe- und Meisterfingeraufführungen. Mit den beiden letzten Thaten hat die hiesige

Bühne der Forderung Gerechtigkeit widerfahren lassen, welche jeder Komponist oder Dichter ausspricht: „gebt meine Werke so, wie ich sie geschrieben, und nicht, wie ihr sie euch gerne denkt.“ Welche Früchte damit erzielt werden, hat das Wagner'sche Werk am Besten bewiesen. Möge derselbe Geist im neuen Jahre weiter walten!

Das elektrische Licht auf Eisenbahnen.

(Aus der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“.)

Momentan blickt noch alle Welt mit Bewunderung auf die großen Erfolge der elektrischen Ausstellung in Paris, welche durch ihre Zusammenstellung einen Vergleich der nationalen Leistungen auf dem gesammten Gebiete der Elektricität ermöglicht hat. Ueberall wird anerkannt, daß die Pariser Ausstellung durch Veröffentlichung vieler bis dahin ziemlich unbekannter Erfindungen und Verbesserungen, besonders auch auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung, aufklärend und belehrend gewirkt hat. Es ist daher jetzt, wo der große Eindruck noch nicht geschwunden ist, wohl an der Zeit, darauf aufmerksam zu machen, daß die Eisenbahnen dazu berufen sein dürften, für die Weiterentwicklung und Anwendung dieser Fortschritte rastlos mitzuwirken und einige Kosten nicht zu scheuen, um die Erzeugnisse der elektrischen Beleuchtung möglichst bald zur Bervollkommnung der Eisenbahnen selbst auch praktisch in's Leben treten zu lassen.

Die Anwendung des elektrischen Lichtes für Eisenbahnen ist in zwei Fällen zur Einführung geeignet:

- 1) Zur Beleuchtung großer Empfangsgebäude, großer Hallen und vieler zusammenliegender Bureauräume;
- 2) zur Beleuchtung der Eisenbahn-Züge, der Maschinen sowohl wie der Waggonen.

Die elektrische Beleuchtung der Empfangshallen ist in erster

Reihe von der königlichen Direktion zu Hannover und der königlichen Direktion der Dsbahn zu Bromberg zur Anwendung gekommen und nachträglich von mehreren Verwaltungen in Deutschland, besonders in Berlin (Berlin-Anhaltische, Königlich Nieder-schlesisch-Märkische) bereits eingeführt; jedoch hat sich außer bei den vorgenannten die Einführung nur auf die Anwendung einzelner Flammen von großer Lichtstärke beschränkt. Das Edison'sche Glühlicht, welches die Vertheilung des elektrischen Stromes in viele einzelne kleine Flammen und Flämmchen ermöglicht, ist erst in der Pariser Ausstellung zum ersten Male in dem Saale, in welchem 400 Flammen eine bezaubernde Beleuchtung gaben, glänzend in die Erscheinung getreten. Schon sehen wir die Generaldirektion der Elsaß-Lothringischen Bahnen in Straßburg damit eifrig beschäftigt, diese Beleuchtung zur Erhellung sämtlicher Bureau's der Direktion ausführen zu lassen und zum ersten Male dieses Licht von Edison auch praktisch in Deutschland vorzuführen. Eine amerikanische Compagnie hat unter höchst günstigen Bedingungen die Einrichtung kontraktlich übernommen und sich verpflichtet, eventuell die Beleuchtung ein halbes Jahr auf eigenes Risiko durchzuführen. Allgemein wird das Vorgehen der Straßburger Direktion als Epoche machend in Deutschland anerkannt und verschiedene Direktionen senden bereits Beamte nach Straßburg um dieselben sich informieren und sich darüber ausführlich berichten zu lassen. Nach Mittheilungen von Augenzeugen soll die Aufstellung der Einrichtungen des Interessanten außerordentlich viel bieten. Was die Anwendung des elektrischen Lichtes zur Beleuchtung der Eisenbahn-Züge betrifft, so sind bis jetzt in England und Oesterreich bereits Versuche gemacht, während in Deutschland vor kurzem noch nichts von derartigen Versuchen verlautet hat. Neuerdings soll die Postverwaltung in Erwägung ziehen, ob für die innere Beleuchtung der Eisenbahn-Postwagen nicht die Einführung des elektrischen Lichtes vortheilhaft ist.

Das es übrigens der liberischen Regierung bei gutem Willen und etwas mehr Energie nicht schwer gewesen wäre, die Summe von etwa 5000 Dollars innerhalb einiger Monate aufzubringen, beweist die Thatsache, daß im Jahre 1869 ein englisches Geschwader unter der Drohung einer Beschießung von Monrovia innerhalb wenig Stunden die Zahlung von 5000 Pfund Sterling zu erreichen vermochte.

Als Abgesandter der Nuntiatur in München hat der Uditore Tarnassi die Domkapitel in Paderborn und Osnabrück besucht. Er traf, wie die „Germania“ berichtet, am Freitag Abend in Paderborn ein; am Samstag Nachmittag fand eine außerordentliche Sitzung des Paderborner Domkapitels statt, in welcher er Eröffnungen des heil. Vaters über die vom Domkapitel vorzunehmende Bischofswahl gemacht haben soll. Am Morgen des Weihnachtstages reiste Mgr. Tarnassi nach Osnabrück. Am Montag traf aus Heiligenstadt der Ehrenbürger und bischöfliche Kommissar Dr. Zehrt in Paderborn ein und es fand Abends eine Zusammenkunft des Domkapitels statt. Am selben Abend kam Mgr. Tarnassi von Osnabrück zurück und am folgenden Morgen wohnte er einer neuen Sitzung des Domkapitels bei. Mgr. Tarnassi wurde seiner Zeit auch nach Trier gesandt, um dem dortigen Domkapitel die vom heil. Vater getroffene Wahl des Hrn. Dr. Felix Korum zum Bischof anzuzeigen. Derselbe Abgesandte leitete im Elsaß die Ernennung der Coadjutoren ein. Ueber den Inhalt der in Paderborn und Osnabrück gemachten Eröffnungen, welche sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Wiederbesetzung der Bischofsstühle beziehen, wird selbstverständlich noch strengstes Stillschweigen beobachtet.

Berlin, 29. Dez. Ueber die Annäherung Deutschlands und Oesterreichs an Rußland und die Beziehungen, die sich aus der dadurch geschaffenen Lage für die neuerdings so lebhaft erörterte Frage über die künftige Stellung des päpstlichen Stuhles ergeben, sagt die „Kreuzzeitung“:

Durch ganz Europa geht das Gefühl, daß die Annäherung zwischen den Nordmächten, die schon in dem Tage von Danzig einen sichtbaren Ausdruck gefunden hat, durch das Verhältnis zwischen Rußland und Oesterreich, welches zur Zeit der jüngsten Anwesenheit des Grafen Kalnochy in St. Petersburg neu befestigt worden ist, gegenwärtig die Lage der Politik beherrscht. In französischen Zeitungen finden wir bereits die Andeutung, daß es sich um eine neue „heilige Allianz“ handle, besonders den Tendenzen gegenüber, welche der Minister Paul Bert in kirchlicher Beziehung repräsentiert und unterstützt. Andererseits will man in dem vermeintlichen Bestreben des Fürsten Bismarck, die Papstfrage zum Mittelpunkt der europäischen Politik zu machen, eine der Seiten dieser neuen Situation erblicken. Wir würden unferneits eine gemeinsame Politik gegenüber dem Unglauben, welcher durch das französische Kabinett eine augenblickliche Stütze findet, gewiß willkommen heißen; wir glauben jedoch in ruhiger Erwägung der Personen und Thatsachen, daß man mit jener Annahme weit über das Ziel hinauschießt. Auch wir sind überzeugt, daß durch den Aufenthalt des Grafen Kalnochy in Petersburg ebenso wie durch die neueste Wendung der Verhältnisse in Frankreich die gemeinsame Politik der drei Kaiser-Mächte eine neue Bestätigung und Bestärkung gefunden hat. Wir bezweifeln jedoch, daß es zu einem neuen und prägnanten Ausdruck derselben, den man als eine neue „heilige Allianz“ bezeichnen könnte, irgendwie gekommen wäre. Was des Fürsten Bismarck vermeintliche Absichten in Bezug auf Rom und das „Patrimonium“ des Papstes betrifft, so glauben auch wir, daß derselbe aus Rücksicht der äußeren wie der inneren Politik eine internationale Regelung der Stellung des Papstthums anstrebt; doch befindet sich diese Frage nach Allem, was wir darüber hören, noch vollständig im Stadium der vorbereitenden Besprechungen unter den Mächten, und wir betrachten auch die anscheinend accreditirten Artikel der Presse lediglich als Versuchsschüsse und Signalküsse; in dieser Beziehung aber haben sie wohl ihre Bedeutung.

Dazu bemerkt die „Köln. Zeitung“:

Wir halten den Kanzler für viel zu klug, als daß er sich in eine feindselige Stellung gegen die ganze Zeitströmung und den ganzen Westen Europas hineindrängen lassen sollte. An die Erörterung des konservativen Organes knüpft die „Germania“ nachstehende Betrachtung an:

Unser Standpunkt gegenüber dieser Frage läßt sich kurz dahin präzisieren: Wenn der Reichskanzler verlangt, daß wir seinem angeblichen Eintreten für die Interessen des Papstes Vertrauen schenken, so mag er erst dem Kulturkampf in Preußen ein Ende machen; denn eine Regierung, welche gegen die Freiheit der

Sakramentspendung ist, hat aller menschlichen Berechnung nach auch nicht das rechte Interesse an der Freiheit des päpstlichen Stuhles. Auf ein internationales Do-ut-des-Geschäft mittelst diplomatischer Wechsel auf lange Sicht wird sich weder die Erbweisheit des hl. Stuhles noch der gesunde Sinn der Katholiken einlassen. Die Wiederherstellung der geordneten Seelsorge in Preußen ist das Erste, was uns noth thut, und Alles, was diese Frage verzögert und verwirrt, ist mit größter Vorsicht zu behandeln. Im Uebrigen gratulieren wir dem Reichskanzler zu zwei großen Erfolgen. Zunächst hat er es dahin gebracht, daß man weder auf der Linken noch auf der Rechten den Widerspruch aufrecht erhält gegen den ungeheuerlichen Gedanken, daß der hl. Stuhl dem Klerus in Deutschland seine Haltung bei den Wahlen und den Katholiken ihre Reichspolitik vorschreiben solle. . . . Zweitens hat der Kanzler erreicht, daß auf der linken Seite bis ziemlich weit in den Fortschritt hinein der alte Kulturkampf-Geist zu frischem Leben erwacht.

Am Schlusse eines Leitartikels über die Stellung des Papstes Leo XIII. zum Centrum sagt die Münchener „Süddeutsche Presse“ ihre Meinung folgendermaßen zusammen:

„Die Kernstellung des Centrum kann allerdings von dem Papste gebrochen werden, und das Centrum weiß das. Es ist etwas nöthiger, als es nach den Wahlergebnissen zu sein bräuhete, hätte es nicht noch mit zwei andern Männern zu thun als mit dem deutschen Wahlmichel. Unter diesen Umständen muß man den nach dem Jahreswechsel in Berlin beginnenden preussischen Landtags-Verhandlungen wie den in Rom wieder aufzunehmenden diplomatischen Besprechungen mit gesteigertem Interesse entgegentreten. Allem Anscheine nach wird das Jahr 1882 ein solches bedeutender Entscheidungen werden und vielleicht nicht bloss auf dem in Rede stehenden Gebiete.“

In ihrem Artikel zum Jahreswechsel spricht die „Provinzialkorrespondenz“ u. A. auch ihre Hoffnung auf Wiederherstellung des kirchlichen Friedens aus. Die bemerkenswertheste Stelle lautet folgendermaßen:

„Die Erkenntnis von der Nothwendigkeit eines friedlichen Zusammenlebens zwischen Staat und Kirche hat sich jetzt auch in solchen Kreisen Bahn gebrochen, welche an dem Kampfe mit der katholischen Kirche sich aus wesentlich politischen, weit über die Ziele der Regierung hinausgehenden Gründen betheiliget hatten. Um so mehr ist zu hoffen, daß die Anfänge des kirchlichen Friedens im neuen Jahre ihre noch glücklichere Fortsetzung finden werden.“

In Bezug auf eine Revision der Mai-Gesetze sagt die „Köln. Zeitung“:

Es mag jetzt gestattet und gerathen sein, an jenen schneidigen Maßregeln einzelne Milderungen eintreten zu lassen, sofern durch solche Milderungen nur keine neue Gefährdung des wiedererlangten wesentlichen Hoheitsrechtes und Friedensschutzes eintritt; allein — dem wesentlichen Rechte darf nichts vergeben werden — auch nicht vorübergehend. In diesem Punkte werden unsere nähern parlamentarischen Freunde hoffentlich unbegreiflich fest sich zeigen. Denn die Staatsgesetzgebung bleibt zwar allerdings unverfehrt in Wirksamkeit und die niedergelegten Waffen können nach Bedarf immer wieder aufgenommen werden. Aber möchte auch immerhin die Kurie in Rom mittelst diplomatischer Ränke behandelt werden dürfen, den eigenen katholischen Mitbürgern gegenüber gebührt diplomatischen Ränken durchaus kein Spielraum.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Dez. Wie wir hören, haben mehrere größere Kabinette der italienischen Regierung den Wunsch nahegelegt, daß sie eine Diskussion über die Stellung des Papstthums weder begünstigen noch provociren möge, um nicht Fragen auf die Tagesordnung zu bringen, deren Lösung, gleichviel zu wessen Gunsten sie angestrebt werde, unfehlbar eine Bewegung von unberechenbaren Dimensionen in's Leben rufen könnte.

Schweiz.

Der Gotthardtunnel darf als vollendet betrachtet werden, da, wie schon telegraphisch gemeldet, am 26. d. M. der erste Zug durch den Gotthardtunnel ging; am 29. Dez. erfolgt ohne jede Festlichkeit die amtliche Kollaudation desselben. Mit dem 1. Januar beginnt der regelmäßige Bahn- und Postdienst, allerdings vorerst nur als ein Provisorium, weil die Zufahrtslinien erst in einigen Monaten dem Verkehre übergeben werden können. Es wird jedenfalls Juni werden, bevor die direkte Verbindung Luzern-

Mailand geschaffen ist. Die Zeitersparnis, welche durch die Durchbohrung des Gotthard gewonnen wird, beträgt 26 Stunden. Die Eröffnung des Tunnelbetriebes wird vom Publikum überall als eine wahre Wohlthat begrüßt werden. Abgesehen von der Zeitersparnis ist die Regelmäßigkeit des Verkehres in Anschlag zu bringen. Vor Weihnachten herrschte auf dem Gotthard wieder ein solches Wetter, daß aller Verkehr eingestellt werden mußte. Künftig wird der Verkehr mit Italien ohne Gefahren für Leib und Leben erfolgen können.

Frankreich.

Paris, 28. Dez. Der „Köln. Btg.“ wird geschrieben:

Wenn heute die Namen v. Courcel und Chaudorcy im „Journal Officiel“ zu lesen sind, so ist das eine bloße, längst erwartete Förmlichkeit; die Ernennung von J. J. Weiz dazogen zum bevollmächtigten Minister erster Klasse und Direktor der politischen Abtheilung im Auswärtigen Ministerium ist eine Ueberraschung. Die Stellung des politischen Direktors ist von der höchsten Wichtigkeit und entspricht etwa der eines Generalstabs-Chefs des Auswärtigen Ministers. Alle diplomatischen Schriftstücke gehen durch seine Hände, er hat meistens die Noten zu verfassen, von seinem Vortrage hängt in vielen Sachen die Entscheidung des Ministers ab und er verhandelt auch persönlich in vielen Fällen mit den Vertretern der fremden Mächte, namentlich wenn es sich um Detailfragen handelt, in denen der Minister meist weniger unterrichtet ist, als sein politischer Direktor. Man hatte bisher den Grundsatze gehabt, diesen Posten nur einem in diplomatischen Dienste erfahrenen Mann anzuvertrauen, der mit allen Gewohnheiten der Diplomatie vertraut war und dem Minister, der, aus politischen Gründen erthannt, von den Fragen des Peremoniells wenig verstand, mit seinem Rath an die Hand gehen konnte. Jahrelang war Herr v. Courcel, jetziger Vorkämpfer in Berlin, Inhaber dieser Stellung gewesen, und schon aus seiner Beförderung aus der anscheinend so unbeachteten Stelle eines Abtheilungschefs erhellt, wie dieser Vertrauensposten — denn ein solcher ist es — im höchsten Grade zu beurtheilen ist. Wer aber ist Courcel's Nachfolger? „Staatsrath a. D.“, sagt das „Journal Officiel“, und die Gambettistischen Blätter fügen hinzu: „ein geistreicher, unterrichteter, in allen Fächern geschickter Journalist“, verschweigen aber das Uebrige. Was nicht streng Gambettistisch in der Presse, ist aber wüthend über eine solche Ernennung; ihnen zufolge ist Weiz der charakterloseste aller Menschen, der jeder Reaktion geniebt, bei jeder Niederlage seine ehemaligen Freunde verläugnet hat und seiner Zeit auch bereit sein wird, dem fallenden Ministerium einen Fußtritt zu geben. „Er begehrt nicht die Dummheit, feste Ueberzeugungen zu haben, er besitzt nicht die Naivetät feststehender Grundsätze, er ist zu allen Abmachungen geeignet“, sagt der „Telegraph“ von ihm. Politische Konsequenz war für Weiz stets eine Lächerlichkeit. Unter Mac Mahon war er reaktionär und verlor deshalb nach dem 16. Mai seine Stelle als Staatsrath. Schon die Thatsache, daß er bis gestern Redakteur des „Figaro“ war, beweist, weß Geistes Kind er ist. Weiz veröffentlichte Artikel aller Art, und seine wissenschaftlichen und belletristischen Aufsätze zeichneten sich durch Geschmack und elegante Schreibweise aus. Sein Hauptfeld war aber die auswärtige Politik. Erfolge zu erringen, ist hier zwar nicht schwer. Was namentlich Deutschland anbelangt, so habe ich nie eine Spur von Chauvinismus in seinen Artikeln gefunden, sondern immer eine ruhige Auffassung der Lage und auffallendes Verständnis für deutsche Verhältnisse, wie man es sonst hier selten findet. Vielleicht, ja wahrscheinlich ist das der Hauptgrund gewesen, weshalb ihn Gambetta in den diplomatischen Dienst gezogen hat; denn seit einiger Zeit gibt es bei ihm keine bessere Empfehlung, als mit deutschen Verhältnissen vertraut zu sein und die deutsche Sprache zu sprechen. Seine ganze Umgebung, Spuller, Reinach, Gerard, ist nach diesem Grundsatze ausgewählt worden und er selbst hat vor einiger Zeit angefangen, deutschen Unterricht zu nehmen, was er allerdings

Diese Angelegenheit liegt jedoch bei der Post augenblicklich noch in suspensa.

Vor einigen Tagen hat in Frankfurt a. M. eine Konferenz verschiedener Eisenbahn-Behörden stattgefunden, in welcher die Frage der neu einzuführenden Beleuchtung der Eisenbahn-Waggons ventilirt wurde. In dieser Konferenz hat der Vorsitzende der Main-Neckarbahn auf die Einführung des elektrischen Lichtes hingewiesen und die Behauptung aufgestellt, daß die elektrische Beleuchtung für Eisenbahn-Züge nur noch eine Frage der Zeit sei. Die Main-Neckarbahn wenigstens könne sich nicht dazu verheßen, da sie die Gasbeleuchtung nicht eingeführt habe, ein anderes Licht als das elektrische für die Eisenbahn-Züge anzuwenden, da jede andere Beleuchtung doch über kurz oder lang verworfen werden müßte. Wie das Bell'sche Telephon in Folge vieler Verbesserungen in der geringen Zeit von vier Jahren sich bereits eingebürgert habe, so werde auch die elektrische Beleuchtung in kurzer Zeit riesenhafte Fortschritte machen und allgemein zur Einführung gelangen. Es wird voraussichtlich einerseits eine hellere Beleuchtung der Signallaternen des Zuges und der Coupelaternen, andererseits bei weiterer Verfolgung und Vervollkommnung auch eine Kostenersparnis zu gewärtigen sein, wenn die vorhandene Kraft der Lokomotive und des Trains zur Bewegung einer dynamo-elektrischen Maschine behufs Erzeugung von elektrischem Lichte mit verwendet würde. Die jetzigen Personen- und Schnellzugsmaschinen haben rot. eine Gewalt von 300 bis 400 Pferdekraften. Die Benugung von 10 Pferdekraften zur elektrischen Beleuchtung würde daher der Maschinenkraft zur Zugbewegung wenig Abbruch thun. Nothwendig wird es sein, für jeden Wagon einen Elektrizitätsanwandler (Accumulator) zu konstruiren, welcher die Elektrizität zur Beleuchtung des aus dem Zugverbande gelösten Wagens hergibt, während ein auf oder an der Lokomotive befindlicher und durch dieselbe ge-

triebener Motor eine dynamo-elektrische Maschine in rotirende Bewegung setzt und auf diese Weise Elektrizität erzeugt. Auf der Pariser Ausstellung ist ein Accumulator ausgestellt gewesen. Dieser Elektrizitätsanwandler ist von wesentlicher Bedeutung für die Beleuchtung der Eisenbahn-Waggons, weil sie, während sie nicht in Bewegung oder von der Lokomotive durch Abkuppelung getrennt sind, nur hierdurch (event. mit Hilfe einer Batterie) elektrisch erleuchtet werden können. Die Bahn von London nach Brighton hat bereits diesen Accumulator acceptirt und erleuchtet in einem Zuge durch 25 Batterieelemente 11 elektrische Lampen eines Waggons 5 bis 6 Stunden unter Zubehörsnahme eines Elektrizitätsanwändlers. Es ist ebenfalls denkbar, daß man unter jeden Wagon eine dynamo-elektrische Maschine anbringt, welche durch die Umdrehung in Rotation gesetzt wird; es wird aber die Anschaffung der vielen dynamo-elektrischen Maschinen sehr kostspielig und trotzdem jedenfalls immer noch die Beschaffung eines Accumulators für jeden Wagon nothwendig werden, welcher die Beleuchtung beim Stillstande besorgt.

Auf der österreichischen Kronprinz-Rudolf-Bahn sind bereits im März dieses Jahres Versuche zur elektrischen Beleuchtung der zu durchfahrenden Strecke gemacht worden. Die elektrische Maschine wurde durch eine auf dem Lokomotivkessel montirte Dampfmaschine betrieben und die elektrische Lampe vorn an der Lokomotive so angebracht, daß sie von dem Führer aus leicht gekehrt werden konnte. Die von dem Telegraphenassistenten Sedlaczek konstruirte Lampe gab ein gleichmäßiges Licht, während die bislang versuchten elektrischen Lampen zu empfindlich gegen die Stöße der Lokomotive waren. Mit dieser Beleuchtung konnte die gerade Bahnstrecke 400 bis 500 Meter vollkommen beobachtet werden und in Folge der Beweglichkeit der Lampe war auch in Kurven die Strecke bis auf 200 Meter gut sichtbar. Auffallend war die Deutlichkeit, mit der die Signale, ins-

besondere deren Farben auf große Entfernungen gesehen werden konnten. Das „Organ für Fortschritte des Eisenbahn-Wesens“ hält es nach dem günstigen Ergebnisse ebenfalls für wünschenswerth, daß die Anschaffungs- und Erhaltungskosten die Einführung dieser Beleuchtung ermöglige. Die Leitung des elektrischen Stromes von der Lokomotive aus nach den einzelnen Waggons bietet durchaus keine Schwierigkeit, da mittelst einer umhüllten und durch Guttapercha isolirten kupfernen Drahtspirale die Verbindung der Leitung von einem Wagon zum andern leicht hergestellt und wieder gelöst werden kann. Nachdem nunmehr die Möglichkeit der elektrischen Beleuchtung bereits hinreichend bewiesen ist, sollten die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen nichts unterlassen, um die Angelegenheit eifrig weiter zu verfolgen, damit das Ausland dem erfindungsreichen, aber langsame Deutschland in der Einführung einer wesentlichen Verbesserung nicht abermals zuvorkommt. Schon hat die Generaldirektion der elsäß-lothringischen Bahnen, die Direktion der Main-Neckar-Bahn und die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. die Angelegenheit in die Hand genommen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 29. Dez. Ein heutiges Telegramm aus Quenstown lautet: „Raitie“ war bereits 7 Stunden im Schlepptau eines Dampfers, als die Taue brachen. Der Dampfer schleppte nach Quenstown, um neue Taue und einen zweiten Dampfer zu holen.

(Aus Aschaffenburg), 28. Dez., wird der „Frlk. Btg.“ geschrieben: Unsere Theaterfreunde, welche uns überhaupt nur in homöopathischen Dosen — nämlich wöchentlich ein Mal geboten wurden, sind nun für diese Saison dahin. Durch Entschlebung vom 15. d. M. hat die Regierung angeordnet, daß die in einem „Eingekant“ der „Aschaff. Btg.“ bezeichneten Mitglieder im hiesigen Theater des Näheren untersucht und der Thea-

Die Gartenlaube.

Wöchentlich 2-2 1/2 Bogen mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Preis jährlich 1 Mark 60 Pf., mit der Post 1 Mark 75 Pf.

Der mit dem 1. Januar 1882 beginnende dreißigste Jahrgang wird an interessanten Erzählungen bringen:

„Der heimliche Gast“ von Robert Dyr,

„Hob Zellina“ von Karl Theodor Schulz, — „Recht und Fieber“ von Levin Schüding, denen sich mehrere kleinere fesselnde Novellen anschließen werden, wie „Zwischen Vater und Sohn“ von G. del Negro, „Erfannt“ von A. Burghard u. a. m.

Aus der Zahl der demnächst erscheinenden belehrenden und unterhaltenden Artikel haben wir vorläufig hervor: „Mohammed und sein Wert“ von Johannes Scherr, „Der belgische Klerus und die Schule“ von G. Panneft, „Zum hundertjährigen Geburtstag Friedrich Fröbels“ von Richard Lange, „Die moderne höhere Bildungstrankheit“ von einem bewährten Schulmanne, „Die Herrschaft des französischen Geistes“ von Rudolf Escho, „Das neue Wien“ von Waldwin Grotzer, „Der Stapellauf des größten deutschen Rauffahrtschiffes“ von einem Sachverständigen, „Bilder aus dem Stillen Ocean“ von G. Finckh, die Fortsetzungen von „Um die Erde“ mit Illustrationen von Rudolf Cronau, sowie zahlreiche andere Beiträge von Wilhelm Goldbaum, Goldemar Kaden, Carus Sterne, Rudolf von Gottschalk, Kallhoff, Carl Stieler u. s. w.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

3.721.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

(H. 310840)

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt
Hamburg = New = York,
regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.
Collert 4. Januar 1882. Lessing 25. Januar. Frisia 15. Februar.
Suavia 11. Januar. Westphalia 1. Febr. Vandalla 19. Februar.
Wieland 18. Januar. Cimbrica 8. Februar. Collert 22. Februar.

von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.
Hamburg = Westindien,
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanailla, Colon und Westküste Amerikas.
Hamburg = Haiti-Mexico,
am 27. jeden Monats von Hamburg
nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.
Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm Miller's Nachf. in Hamburg.
Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegraphen-Adresse: Bolten, Hamburg)
sowie die General-Agenten in New York: Walker & von Redow — Rabus & Stoll — Wich. Wirsching — Gebr. Bielefeld — Gmüldach & Bärenklau — Düre & Müller; ferner C. Schwarzmann in New York und E. Straßburg und K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Hirschstraße 29.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden. Sparkasse.

Die verehrlichen Inhaber von Sparbüchlein werden freundlichst gebeten, solche Befuß des Abchlusses auf 31. Dezember 1881 im Monat Januar 1882 uns vorlegen zu wollen.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1881.
Der Verwaltungsrath.

Circulations-Füllöfen
mit Mica-Fenstern,
permanent brennend und auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in 6 verschiedenen Größen, unter vollständiger Garantie bei



Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht. 5.754 a 7.

Alleinverkauf für Freiburg:
A. Nombriode, Freiburg i. B., Bertoldstr. 37.

Binet fils & Cie., Reims, Champagnes, „Elite“ & „Dry Elite“.

R.451. Karlsruhe.

Für Münzsaunler.
Eine größere Anzahl Silber- und Goldmünzen aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert hat zu verkaufen
Karl Schmitt
Ruppertsstraße 54.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Anstellungen.

R.445.1. Nr. 21.826. Waldshut.
Robert Kaiser von Waldshut klagt gegen Friedrich Weiser von Tiefenfeld, s. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Kleiderkauf, mit dem Antrag auf Verurteilung des Beklagten zur Bezahlung von 106 Mk. 50 Pf. nebst 5% Verzugszinsen vom Klagestellungsstag an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Amtsgericht Waldshut auf
Donnerstag den 9. Februar 1882, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

gemacht.

Waldshut, den 21. Dezember 1881.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Tröndle.

R.444.1. Nr. 10.073. Emmendingen.
Kronenwirth Franz Joseph Zimmermann von Emmendingen klagt gegen Schreiner Friedrich Keller von Alsterdingen, s. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Holzkauf und Zahlung vom Monat Juli d. J., mit dem Antrage, den Beklagten durch für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urtheil für schuldig zu erklären, dem Kläger 65 Mark 58 Pf. zu bezahlen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung der Sache in die Sitzung des Großh. Amtsgerichts Emmendingen zu dem von diesem auf Freitag den 24. Februar 1882, Vormittags 5 Uhr, bestimmten Termine. Zum Zweck der Zustellung an den Beklagten wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Emmendingen, den 23. Dezember 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Jäger.

R.443.1. Nr. 15.867. Konstanz.
Die Ehefrau des Restaurateurs Kaspar Leib, Rosa, geb. Anselm in Billingen, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Konstanz — Civilkammer — vom Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 22. Dezember 1881.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Kothweiler.

Zwangsvollstreckung.

3.720.1. Ueberlingen.

Eigenschafts = Versteigerung.

Dienstag den 17. Januar 1882, Vormittags 9 Uhr, werden in Folge richterlicher Verfügung den Erben der Nepomut Geiger Wittwe, Magdalena, geborne Schod von hier, als:
a. Josef Hermann Geiger, Meßhauser Kinder in Philadelphia,

Konkursverfahren.

R.442. Nr. 8295. Bühl. Ueber den Nachlaß der Ludwig Schmitt Wittwe, Magdalena, geb. Studer von Bühlthal, wurde heute am 27. Dezember 1881, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Notariatsgehilfe Karl Godel hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Januar 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, eintretenden Falls über die in § 120 der R.D. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen hat das Amtsgericht dahier Termin auf
Freitag den 27. Januar 1882, Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Nachlaß der Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung anzuerkennen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Januar 1882 Anzeige zu machen.

Bühl, den 27. Dezember 1881.
Doos,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachung.
3.691.2. Nr. 388. Karlsruhe.
Holzversteigerung.

Aus Großh. Hartwalde werden veräußert,
Montag den 2. Januar 1882,
Abh. V. 6 „Junge Eichen“:
9525 Stück solche Wälder.

Die Zusammenkunft ist früh halb 10 Uhr am Friedrichsthaler Alleeher. Karlsruhe, den 27. Dezember 1881.
Großh. Hof- und Jagdamt Friedrichshald.

R.425.1. Nr. 163. Stodach.
Bekanntmachung.

Die Lagerbücher der Gemartungen Bodmann und Mühlingen sind aufgestellt und werden dielben mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 Allerb. Hochlandesherrlicher Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 1. Januar l. J. an während zwei Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundbesitzer und zwar erstere auf dem Rathhause zu Bodmann, letztere auf dem Rathhause in Mühlingen aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Grundstücke und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich vorzutragen.

Stodach, den 27. Dezember 1881.
C. Bühler, Bez.-Geometer.

b. Konrad Vailer, Küfer Ehefrau, Katharina, geb. Geiger allda, die unten beschriebenen, auf die hier Bemerkung gelegenen Liegenschaften in die öffentliche Kanzlei nochmals öffentlich versteigert und erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätungspreis auch nicht geboten wird, als:

1. 15 Ar 20 Meter Hofraithe mit darauf stehenden Gebäulichkeiten, Wohnhaus Nr. 204, mit Anbau, Backstube, Schweineställe u. Bauhaus, — ha 40 a 47 m Gartenland, 3 „ 97 „ 13 „ Wiese, — „ 1 „ 93 „ Weg, — „ 81 „ 40 „ ertragloses Vorland am See, Gewann unteres Ried	20000
2. 6 a 16 m Hofraithe mit darauf stehender Delmühle und Walle, S. Nr. 206, Gewann oberes Ried	4000
3. 17 a 90 m Ader u. Grasrain, Gewann Obriosen	500
4. 61 a 83 m Ackerland, Gewann Rehmen	1500
Summa	26000

Dieses wirklich billige Anwesen, zwischen den vielen, dazu gehörigen, tragbaren Obstbäumen halb versteckt, nicht einmal ganz eine Viertel Stunde von der Stadt Ueberlingen und unmittelbar am Bodensee, mit prachtvoller Alpenansicht, gelegen, erfreut sich unter Anderem schon seit einer Reihe von Jahren eines äußerst lohnenden Betriebes einer Leinwandweberei, Delerei und einer regen Milchviehhaltung, worauf speziell aufmerkzaam gemacht wird. Zur weiteren Auskunftserteilung hierüber und über die angenehme gestellten Versteigerungsbedingungen ist Unterfertiger stets gerne bereit. Ueberlingen, den 22. Dezember 1881.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Eiermann.

Strafrechtspflege.
Redungen.

3.693.2. Nr. 9906. Emmendingen.
Philipp Jenne von Bischoffingen, zuletzt in Alsterdingen, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Montag den 20. März 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando Freiburg ausgestellt Erklärung vom 16. Dezember 1881, den 22. Dezember 1881. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Jäger.

3.685.3. Nr. 29.538. Pforzheim.
Es ist angeklagt: Johann Georg Feil, geboren am 1. Februar 1853 zu Puchensfeld, Goldarbeiter, zuletzt wohnhaft in Puchensfeld, daß er als Strafverurtheilter 1. Klasse ausgewandert sei, ohne der Militärbehörde von seiner bevorstehenden Auswanderung Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung des § 360 B. 3 St.G.B.

Termin zur Hauptverhandlung vor dem Großh. Schöffengericht ist auf Montag, 13. Februar 1882, Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, wozu der Angeklagte auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts Pforzheim mit der Warnung vorgeladen wird, daß er bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 Str.Pr.O. von Königl. Bezirkskommando Karlsruhe ausgestellten Erklärung wird verurtheilt werden.

Pforzheim, den 20. Dezember 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Sigmund.

Bekanntmachung.
3.667.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden von der Lieferung von 500 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff.

Angebote hierauf sind längstens bis Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage abgegeben. Karlsruhe, den 22. Dezember 1881.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.667.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden von der Lieferung von 500 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff.

Angebote hierauf sind längstens bis Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage abgegeben. Karlsruhe, den 22. Dezember 1881.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.667.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden von der Lieferung von 500 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff.

Angebote hierauf sind längstens bis Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage abgegeben. Karlsruhe, den 22. Dezember 1881.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.667.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden von der Lieferung von 500 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff.

Angebote hierauf sind längstens bis Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage abgegeben. Karlsruhe, den 22. Dezember 1881.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.667.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden von der Lieferung von 500 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff.

Angebote hierauf sind längstens bis Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage abgegeben. Karlsruhe, den 22. Dezember 1881.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.667.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden von der Lieferung von 500 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff.

Angebote hierauf sind längstens bis Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage abgegeben. Karlsruhe, den 22. Dezember 1881.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.730. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Januar 1882 tritt für Holztransporte in Bagateladungen von 10 000 kg ab Krauchenwies über Sigmaringen nach Jagstfeld S. B. transit ein direkter Frachttarif von 1,83 M und nach Redarsum transit ein solcher von 0,81 M pro 100 kg in Wirksamkeit. Karlsruhe, den 29. Dezember 1881.
General-Direktion.

3.731. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die direkte Beförderung von frischem Fleisch und frischer Butter als Güter von verschiedenen schweizerischen Stationen, sowie von Station Schaffhausen, bad. Bahn, nach Paris tritt mit dem 1. Januar l. J. ein Ausnahmetarif in Kraft. Exemplare desselben können durch die Güterrepräsentationen bezogen werden. Karlsruhe, den 29. Dezember 1881.
General-Direktion.

3.732. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Januar 1882 tritt ein I. Nachtrag zum Spezialtarif vom 20. November 1881 für die Beförderung von Steinkohlen und Coaks von Mannheim nach Stationen der Schweizerischen Centralbahn, Argauischen Südbahn, Emmthalbahn, Jura-Bern-Luzern-Bahn, Brünigbahn, der Westschweizerischen und Simplonbahn, sowie der Valle-Romont-Bahn in Kraft. Exemplare des Nachtrags sind bei der Güterrepräsentation Mannheim zu erhalten. Karlsruhe, den 29. Dezember 1881.
General-Direktion.

3.729. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. Januar 1882 ab wird im badisch-bayerischen Güterverkehr der Artikel „Holzengmasse feuchte“ zu den Tarifen des Ausnahmetarifs 1 des betreffenden Tarifs vom 1. Oktober 1878 beibehalten. Karlsruhe, den 29. Dezember 1881.
General-Direktion.

3.727. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Januar 1882 tritt ein I. Nachtrag zum italienisch-deutschen ein II. Nachtrag zum süddeutschen-deutschen Gütertarif vom 1. Oktober 1880 in Wirksamkeit. Beide Nachträge enthalten einige ermäßigte Ausnahmefrachttarife für badische Stationen und ist der erstere Nachtrag käuflich, der letztere unentgeltlich bei den dienstigen Stationen zu erhalten. Karlsruhe, den 20. Dezember 1881.
General-Direktion.

3.667.3. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden von der Lieferung von 500 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff.

Angebote hierauf sind längstens bis Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage abgegeben. Karlsruhe, den 22. Dezember 1881.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.667.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden von der Lieferung von 500 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff.

Angebote hierauf sind längstens bis Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage abgegeben. Karlsruhe, den 22. Dezember 1881.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.667.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden von der Lieferung von 500 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff.

Angebote hierauf sind längstens bis Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage abgegeben. Karlsruhe, den 22. Dezember 1881.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.667.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden von der Lieferung von 500 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff.

Angebote hierauf sind längstens bis Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage abgegeben. Karlsruhe, den 22. Dezember 1881.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.667.3. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden von der Lieferung von 500 Stück Arbeiterjuppen aus blauem Leinwandstoff.

Angebote hierauf sind längstens bis Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage abgegeben. Karlsruhe, den 22. Dezember 1881.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.